

Ringvorlesung

**Ort und Uhrzeit aller Vorträge:
Hörsaal II, Dienstags 18 - 20 Uhr c.t.**

Theologische Fakultät,
Franckesche Stiftungen Haus 30,
Franckeplatz 1, 06110 Halle

[Theologie] MACHT Geschlecht

Für alle die Lust haben, wird es im Anschluss eines jeden Vortrags einen Nachklang in der Kneipe geben.

Natürliche Zweigeschlechtlichkeit, heteronorme Männlichkeitsverständnisse oder weiße Frauenkörper werden meist unhinterfragt als historische Gegebenheiten angenommen – auch in der Theologie. Darüber hinaus wird in der theologischen Wissenschaft Geschlecht re-produziert. Dazu ins Gespräch zu kommen, ist Ziel der Ringvorlesung. Die Vortragenden werden diskursive Prozesse der Hervorbringung von Geschlecht für ihr jeweiliges Forschungsfeld aufzeigen. Damit werden zugleich die zugrundeliegenden Annahmen und ihre Machtwirkungen, welche alle theologischen Fächer gegenwärtig bestimmen, kritisch reflektiert. Kann eine Theologie, die in dieser Hinsicht Geschlechter- und Queerstudien als erkenntnistheoretische Herausforderung ernst nimmt, neue Erkenntnisse für bekannte Themen formulieren, die auch über Theologische Fakultäten hinaus Relevanz haben? Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

18.10.2022

[Theologie] MACHT Geschlecht Doris Günther-Kriegel / Halle
Wie Fairer Handel Kanaan nach Europa bringt

Im Jahr 2020 feierte das EVANGELISCHE WERK FÜR ENTWICKLUNG UND DIAKONIE – BROT FÜR DIE WELT das 50. Jubiläum von Fairem Handel als „große Erfolgsgeschichte“, in deren Zentrum „bestärkte, selbständige Frauen“ stehen. Ein diskurslinguistischer Blick auf Veröffentlichungen der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit zeigt, wie solche, vermeintlich „bestärkte Frauen“ im Diskurs zu Fairem Handel konkret erzeugt werden. Dazu wird in die postkoloniale Geschlechterforschung am Beispiel gequeerer Intersektionalität eingeführt. Im Anschluss an die Re-Konstruktion der indigen gemachten, viktimisierten Frau, – ‚Viktigene‘ genannt – wird nach deren Geschichte gefragt. Fairer Handel erzeugt die ‚Viktigene‘, indem er eine bestimmte Lesart der Bibel theologisch normalisiert. Solch eine bestimmte, nämlich kolonial-patriarchale, Bibelauslegung ist selbst Produkt globaler Aushandlungen im Religionsplural des kolonialen Missionskontexts im 19. Jahrhundert. Indem Fairer Handel biblische Frauen wie die Kanaaniterin, die Jesus um Hilfe anfleht, als verfremdetes Opfer der ‚Viktigenen‘ narrativ zur Seite stellt, bringt er Kanaan ganz konkret nach Europa.

Doris Günther-Kriegel hat Ev. Theologie, Soziologie und Psychologie in Dresden, Halle und Heidelberg studiert. Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Seminars für Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie schaut sie mit postkolonialen Perspektiven auf die Frage, wie Geschlecht als intersektionale Kategorie global ausgehandelt wurde und wie sowohl Religion(en) als auch Theologie(n) an diesen Aushandlungen Anteil hatten.

25.10.2022

[Enslavement] MAKES Gender Prof. Dr. Marianne Bjelland Kartzow / Oslo
Asking the Other Question: Gender and New Testament Studies

New Testament studies is a core discipline of theology, with a special interest for new perspectives and methodologies, to understand ancient texts and their receptions. The overall discipline offers a critical and creative discourse to address power structures in relation to gender and religion, historically and today. In this lecture, we will look at the potential of the theory of intersectionality, for decades well-known in gender and race studies, but only recently arriving at Biblical studies. Intersectionality can be employed as an analytical perspective to better understand the complexity of text and society. It offers New Testament studies a heuristic tool, with which we in this lecture will read selected texts from the gospels and the Pauline epistles. Texts in which gendered enslavement is addressed will be highlighted. Intersectional theories generate a nuanced language to talk about the function and meaning of Biblical texts and their reception history, as well as the positionality and situated-ness of readers and interpreters. By asking new questions to text and history, the field of New Testament may be transformed by an intersectional turn.

Marianne Bjelland Kartzow is Professor of New Testament Studies at the Faculty of Theology, University of Oslo. Her research interests include NT exegesis, interpretative issues, gender theory, intersectionality, slavery, ancient social history ("everyday life"), and biblical reception. Recently she has also been involved in projects related to the interpretation of sacred texts more broadly, aiming at developing a "Comparative Intersectional Exegesis."

01.11.2022

[Care] MACHT Geschlecht Jun.-Prof. Dr. Sarah Jäger / Jena
Ansätze einer zukunftsfähigen Care-Ethik aus evangelischer Sicht

In (Für)Sorgebeziehungen stehen, sich um jemanden oder etwas kümmern, sich um einen Menschen oder etwas Sorgen machen... – Sorge und die damit verbundenen Beziehungen gehören zu unseren menschlichen Grunderfahrungen. Sie sind untrennbar mit der Erkenntnis verknüpft, als Mensch von anderen abhängig zu sein und in Beziehungen zu stehen.

Der Vortrag nimmt die unterschiedlichen Facetten von Sorge und Sorgearbeit, oder engl. Care, in den Blick: im Privaten und in der Familie (etwa in der Versorgung von Kindern), aber auch in Institutionen wie beispielsweise Krankenhäusern oder Pflegeheimen und in der Gesellschaft sowie gegenüber der Natur. Sorgearbeit kann dabei sowohl bezahlt als auch unbezahlt in vielfältigen intersektionalen Verflechtungen erbracht werden. Zumeist sind es Frauen*, die diese Sorgearbeit leisten.

Der Vortrag wird dabei die Dimensionen, Herausforderungen und Geschlechterfragen von Sorge(arbeit) ausleuchten und Chancen einer sog. Care-Ethik für die Theologie und über sie hinaus diskutieren.

Sarah Jäger studierte evangelische Theologie in Neuendettelsau, Tübingen, Berlin und Sibiu (Rumänien). Als Juniorprofessorin für Systematische Theologie/Ethik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena forscht Sarah Jäger unter anderem zu Feministischer Theologie und Theologischer Geschlechterforschung, ethischen Herausforderungen und Grundfragen am Ort der Diakonie und zur Gegenwartsrelevanz von Religion.

08.11.2022

[Stories] MAKE Gender Esther Brownsmith / Oslo

Questioning the construction of gender through biblical narratives and the existence of non-binary voices in the book of Esther

The Hebrew Bible (Old Testament) is full of stories, and in virtually every one, gender is performed. As readers of Judith Butler have known for decades, gender is a performance, something people embody by acting it out, and simultaneously a performative action, something that is constructed by declaring it to be. But only in recent years have scholars begun to examine how the gender-performances of biblical characters give us a glimpse into the gender identities that they construct — identities that are sometimes alien to a traditional binary system. In this talk, I will use the stories of the book of Esther to illustrate how the non-binary gender performances of Mordecai and the book's many eunuchs challenge longstanding assumptions about masculinity. I will conclude with reflections on how a focus on stories, rather than legal codes, allows us to connect the Bible productively to non-binary people today.

Dr. Esther Brownsmith is a post-doctoral researcher at MF School of Theology, Religion and Society in Oslo, where she studies the Hebrew Bible through the lenses of gender and critical theory. Her current research focuses on the book of Esther through the lens of fan fiction theory. If Esther and Mordecai correspond to the deities Ishtar and Marduk, how does that shape our reading of the text as a transformative work?

In her enthusiasm for blending crafting with ancient studies, Dr. Brownsmith has designed cross-stitched cuneiform, crocheted a Judean Pillar Figurine, and baked cuneiform-inscribed cookies.

15.11.2022

[Demarkation] MACHT Geschlecht Benedikt Bauer / Bochum

Multiple Grenzziehungen in der Kirchengeschichte ab der Reformationszeit

Ob Subjektkonstruktion, Gruppenzugehörigkeit oder kategoriale Zuschreibungen, Grenzziehungen sind im Zusammenhang von determinatorischen Prozessen essentiell. Auch in der Kirchengeschichte lassen sich diese Demarkationsprozesse beobachten und analysieren. Dass hierbei die Kategorie „Geschlecht“ eine zentrale Rolle spielt, wird z.B. in unterschiedlichem theologischen und frömmigkeitlichen Schrifttum offenkundig und reicht in seiner Wirkung weit in gesellschaftliche Vorstellungen hinein. Dabei laufen Demarkationslinien an verschiedenen Grenzen entlang. So zum Beispiel zwischen „den Geschlechtern“ innerhalb einer religiösen Gemeinschaft, zwischen den Genderkonstruktionen in Hinblick auf andere Konfessionen, Religionen oder gesellschaftliche Status und immer auch zwischen intelligiblen und abjekten Genderkonstruktionen, die mit der „richtigen“ Frömmigkeit verbunden sind. Der Vortrag möchte Schlaglichter ab der Reformationszeit auf diese Zusammenhänge werfen, ausgewählte Demarkationsprozesse aufzeigen und zeitgleich auch nach fachwissenschaftlichen Grenzen fragen.

Benedikt Bauer ist als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Reformation und Neuere Kirchengeschichte der Ev.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität Bochum tätig. Er studierte Evangelische Theologie und Religionswissenschaft in Bochum, wo er derzeit promoviert. Seine Forschungsinteressen liegen in der Genderforschung (insbesondere Queer Theorie und Critical Men's Studies in Religion), interdisziplinären Christentumsgeschichte, Frömmigkeitsgeschichte und Mystik.

22.11.2022

[Deutung] MACHT Geschlecht Dr. Daniel Vorpahl / Potsdam
Geschlechterkonstruierende Deutungsprozesse im antiken jüdischen
Traditionsdiskurs

DER VORTRAG ZEIGT ENTLANG BIBLISCHER, AUSSERBIBLISCHER UND RABBINISCHER TEXTBEISPIELE, WIE GESCHLECHT UND DAMIT ASSOZIIERTE NORMEN MITTELS FORTLAUFENDER DEUTUNGSPROZESSE IM JÜDISCHEN TRADITIONSDISKURS KONSTRUIERT UND VERFESTIGT WURDEN.

Dass biblische Erzählungen und Gesetzestexte weitgehend auf einem androzentrischen Menschenbild und patriarchalen Strukturen basieren, ist hinlänglich bekannt. Relevant ist jedoch, in den Blick zu nehmen, wie genau diese Strukturen beschaffen sind, was für Geschlechterrollen und -zuschreibungen auf welche Weise konstruiert werden und welche Dynamiken und Deutungshoheiten sich daraus im postbiblischen Rezeptionsdiskurs entwickeln. Dabei sollen konkrete Auslegungstechniken, Körperbilder, Metaphern und weitere sprachliche Interpretationsformen exemplarisch beleuchtet werden.

Daniel Vorpahl hat Jüdische Studien, Religionswissenschaft sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft studiert und arbeitet transdisziplinär im Spannungsfeld dieser Fachrichtungen. Daniel Vorpahl forscht am Lehrstuhl für Hebräische Bibel und Exegese der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam unter anderem zu literarischen Konstruktionen von Geschlecht, religiösen Themen und Motiven in Jugendliteratur sowie diskursanalytischer Rezeptionsforschung biblischer Stoffe und Motive.

29.11.2022

[Queer] MAKES Gender Tanja Grabovac / Graz
Church, religious fundamentalism and LGBTIQA+ /queer identities in Bosnia and
Hercegovina

In Bosnia and Herzegovina society, LGBTIQ+ activism is gaining visibility in the post-war period, especially in the last decade. The context of the Bosnia and Herzegovina society especially shows the identity problem or clash of identities between the three official denominations (Catholic Church, Serbian Orthodox Church and Islamic Community), the patriarchal and conservative society and the LGBTIQ+ community. LGBTIQ+ in Bosnia and Herzegovina is often characterized as "unknown", "foreign", "the new phenomenon" and described in the context of "unknown to our nation" or "foreign to our culture".

What happens when religions and LGBTIQ+ activism meet in a post-war state, like Bosnia and Herzegovina? Which positions do they occupy? Which strategies do they pursue?

And most importantly, how do LGBTIQ+ people live and shape their identity within religious communities?

Tanja Grabovac hat franziskanische Theologie und philosophisch-theologische Studien in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) studiert. Als Universitätsassistentin am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie an der Universität Graz promoviert sie über die Identität und die Position von LGBTIQ+-Gläubigen in der katholischen Kirche in Bosnien und Herzegowina. Sie ist Menschenrechtsaktivistin und Koautorin des ersten feministischen Glossars auf dem Balkan.

06.12.2022

[Religion] MACHT Geschlecht? Prof. Dr. Giovanni Maltese / Hamburg
Vergeschlechtlichte Religion, hegemoniale Maskulinität und Islam in Süd- und Südostasien (1930er–1940)

Die Kritik an Machtasymmetrien, die durch eurozentrische und essentialistische Konzeptualisierungen von Analysekatoren reproduziert werden, ist in der Religionswissenschaft und den Geschlechterstudien gut etabliert, insbesondere wenn es um den Islam geht. Dennoch neigen beide Disziplinen zu einem jeweils folgeträchtigen weißen Fleck: Debatten über Konzeptualisierungen von Religion und Islam haben kaum Interesse an Geschlecht gezeigt; die Geschlechterstudien wenig Interesse daran, „Religion“ und „Islam“ als Kategorien kritisch zu hinterfragen. So bleibt die Beziehung zwischen Allgemeinbegriffen (wie Religion, Islam, etc.) und den untersuchten Machtverhältnissen weitgehend unsichtbar. Diese Doppellücke adressiere ich anhand von Debatten, die um ca. 1930–1940 im Kontext anglophoner südost- und südasiatischer muslimischer Intellektueller geführt wurden. Ich argumentiere, dass die Untersuchung der Beziehung zwischen Konzepten von Geschlechterdifferenz, Maskulinität, Femininität, Religion und Islam wichtige Fragen zu kolonialen, andro- und phallogozentrischen Epistemologien aufwirft, die den zeitgenössischen Religions- und Geschlechterstudien zugrunde liegen. Die Erzeugung von Religion und Geschlecht gilt es nicht getrennt voneinander zu untersuchen.

Prof. Dr. Giovanni Maltese studierte Theologie, Philosophie und Religionswissenschaft in Heidelberg, Mainz und den Philippinen. Er ist Professor für Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften (Global Christianity and Religious Studies) an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg. Seine Forschungsinteressen sind unter anderem Religion und Politik in Südostasien (insbesondere Christentum und Islam, Philippinen und Malaysia), Politische Theologie und politische Theorie, Religion und Gender Studies.



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

FEM
POWER



EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer
Sozialfonds